

wenigstens nicht die Lust, zu denken. Wir wollen hiernächst auch gar nicht behaupten, daß nicht gegen eine oder andere Erklärung des Hn. Doctors etwas könne eingewendet werden. Wir wissen wohl, daß es leichter sey zu tadeln, als etwas nachzuahmen, oder besser zu machen. So viel wünschen wir aber, daß doch einige liebe Herren, die so gerne Exegeten vorstellen, oder Uebersetzer der Schrift abgeben wollen, die edle Zeit nicht mit Aufspürung und Widerlegung der Kleinigkeiten zubringen, und durch ungegründeten Tadel ihrem Gegner, den sie sich erwählet, und dem sie doch das Wasser nicht reichen, nicht Verdruß verursachen, und ihre eigene Schwäche allzu merklich verrathen möchten. Wir wollen hiervon ein Exempel anführen, welches der Herr Doctor aus der Apostelgesch. II. mit diesen Worten vorträgt:

„Meine Uebersetzung: Sie haben sich in süßen Wein voll gesoffen; tadelst ein von sich selbst sogenannter Criticus, und meynet, sie verlege das decorum, und noch dazu das biblische decorum. Wie leicht hätte er doch sehen können, daß hier grobe Spötter reden, die sich des gemeinsten Ausdrucks (welchen auch Lucas in der griechischen Sprache behalten hat) bedienen, und welchen ein Uebersetzer ihren Sitten gemäße Worte in den Mund legen muß? Und wie weit würde er von dem griechischen Texte abweichen, wenn er es nach seiner Höflichkeit also übersetzte: Die guten Leute mögen wol etwas zu viel vom süßen Weine zu sich genommen haben. Daß aber meine Uebersetzung der deutschen biblischen Schreibart zuwider sey, würde er nicht vorgegeben haben, wenn er die Concordanz aufgeschlagen, oder sich nur der Worte Pauli, Ephes. V, 18. erinnert hätte: Saufet euch nicht voll Weins. „ Muß nicht der Gegner die Spötter für höfliche Leute gehalten, und wol gar gedacht haben, daß sie nach = = = Art sich müßten ausgedrückt haben. Aber verlezet es das decorum, das biblische decorum nicht, wenn Phil. III, 8. übersetzt wird: „Ich achte es alles für Dreck? „ Wir gestehen, daß Lutherus diese Worte nicht nach dem Leipziger Fuße niedergeschrieben habe. Ist es gleich eine Ehre, unschuldig zu leiden; so ist es doch, so lange man
uns